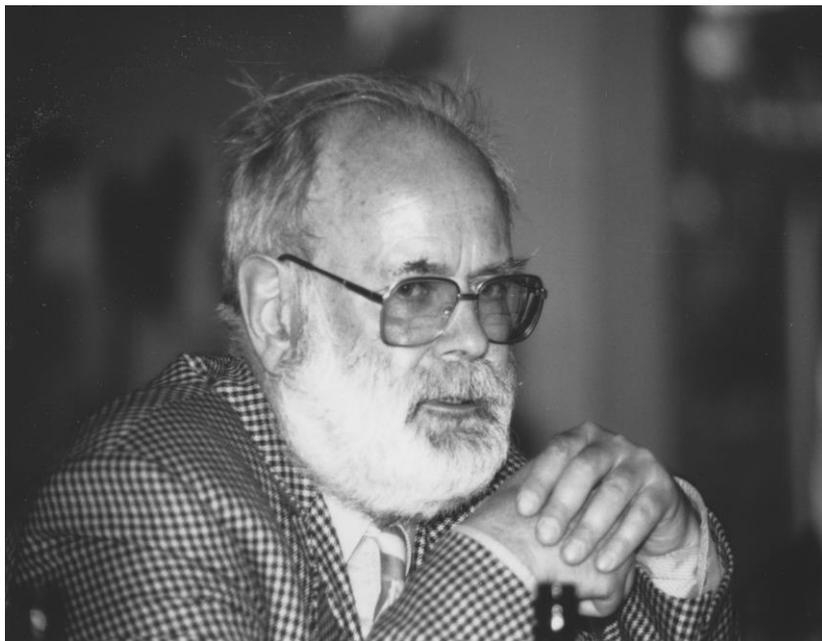


Konrad Jacobs (1928-2015)

Konrad Jacobs war ein hervorragender Mathematiker, der sich enorme Verdienste um den Neuaufbau der Stochastik in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg erworben hat. Erstklassige Vertreter der Stochastik, unter ihnen Willy Feller, Richard von Mises und Felix Bernstein hatten Deutschland nach 1933 verlassen. In Göttingen war der Lehrstuhl von Felix Bernstein gestrichen worden. Im Jahr 1958 kam Konrad Jacobs als Dozent nach Göttingen, und als er im Jahr darauf einen Ruf aus Köln bekam, wurde der Lehrstuhl Bernstein neu geschaffen und K. Jacobs im Alter von 30 Jahren berufen. Er hatte 25 Schüler, sechs in Göttingen und 19 später in Erlangen. Das „Mathematical Genealogy Project“ zählt für ihn zurzeit 795 „descendants“ (mathematische Nachfahren). Dies ist vor allem seinen herausragenden Qualitäten als akademischer Lehrer zu verdanken sowie seiner beeindruckenden Fähigkeit, wichtige Entwicklungen früh zu erkennen. Neben Wahrscheinlichkeitstheorie und Statistik profitierten davon Gebiete wie Informationstheorie, Kombinatorik, Spieltheorie, Komplexitätstheorie und Wirtschaftsmathematik.



Konrad Jacobs, Bild aus der Oberwolfach-Sammlung

Konrad Jacobs wurde am 24. August 1928 in Rostock geboren. Seine Eltern Werner und Waldtraut Jacobs waren Schüler des Zoologen und Verhaltensforschers Karl von Frisch und folgten diesem 1929 nach München. 1947 begann Konrad Jacobs dort Mathematik, Physik und Philosophie zu studieren. Er promovierte dort 1954 bei Wilhelm Maak und habilitierte sich 1957.

1960, ein Jahr nach seiner Berufung nach Göttingen, erschien das erste Buch von K. Jacobs „Neuere Methoden und Ergebnisse der Ergodentheorie“. Bald folgten zwei umfangreiche Bände „Lecture Notes on Ergodic Theory“, über Vorlesungen, die er als Gastprofessor in Aarhus gehalten hatte. Sie wurden bald weltweit von allen Vertretern der Ergodentheorie benutzt und zitiert.

1965 nahmen Konrad Jacobs und Heinz Bauer zugleich Rufe aus Erlangen an, da es sinnvoller war, sich die Lehre in Stochastik mit einem Kollegen zu teilen. Im Jahr 1993 wurde K. J. emeritiert. Dazwischen lagen Gastaufenthalte an zahlreichen Universitäten, unter anderen in Columbus/Ohio, Kyoto, Taiwan, Florenz und Hiroshima.

Die wichtigsten mathematischen Beiträge von K. Jacobs waren Resultate aus der „mean ergodic theory“ (die Jacobs-Deleeuw-Glicksberg-Theorie), ein Rekurrenzsatz, Arbeiten über Toeplitz-Folgen, über strikte Ergodizität und Beiträge zur Informationstheorie. Er schrieb Bücher über Maßtheorie und Kombinatorik und verschiedene Bücher und Aufsätze, in denen er mathematische Ideen auch Nichtmathematikern erklärte. („Proben Mathematischen Denkens“, „Invitation to Mathematics“, „Selecta Mathematica“.)

Er beeindruckte aber auch durch zahlreiche weitere kulturelle Interessen. Er spielte exzellent die Violine, war leidenschaftlicher Sammler von moderner Graphik, studierte verschiedene Sprachen (Japanisch, Arabisch, Chinesisch), überraschte mit detaillierten Kenntnissen aus Literatur und Philosophie, und erlangte Fertigkeit in Kalligraphie. In den Jahren nach der Emeritierung schuf er mehr als 500 Sonette von hohem Format. Seine große Sammlung von Mathematiker-Photos spendete er nach Oberwolfach und daraus wurde der Anfangsbestand der Oberwolfach Photo Collection.

Konrad Jacobs starb am 26. Juli in Bamberg. Seine Bestattung wurde von einer sehr großen Zahl von Angehörigen, Freunden, Schülern, Kollegen und anderen Bewunderern besucht.

Für detailliertere Angaben verweise ich auf den Nachruf, den seine Schüler Ernst Eberlein, Hans Föllmer, Michael Keane, Ulrich Krengel und Volker Strassen in der Mitteilungen der Deutschen Mathematiker Vereinigung 2017 veröffentlicht haben.

Göttingen, 21.02.2017, Ulrich Krengel